Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das I. Stück der XLIV. Woche 1690.

1690

Visual Library

Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/
Das I. Stück der XLIV. Woche 1690.

Venedig vom 20. Octobr.

MIt Briefen vom 3. dieses von Valona vernimt man/ daß den 22. verwichenen Monats die Flotte von dar gegen Durazzo gegangen/ in welcher Gegend sie den folgenden Tag angelanget/ jedoch hätte man wegen contraren Windes nichts ans Land setzen können: Indessen wäre unser General-Capitain/ Herr Cornaro/ mit einem Fieber überfallen/ welches zwar Anfangs ihn nicht sonderlich angegriffen/ doch hernach stärcker kommen/ also/ daß er gezwungen worden/ nach Valona zurück zu kehren/ allwo er in etlichen Tagen den Geist auffgegeben/ dessen Hintritt wird von jederman beklaget/ es haben sich die Auxiliar-Galeren hierauff/ als sie diesen Fall vernommen/ wieder nach Hause begeben: Gedachte Briefe brachten auch Zeitung von dem Hn. Delfino mit/ daß/ nachdem gemeldter Capitain mit 12. Schiffen und 2. Brandern von Napoli di Malvasia auffgebrochen/ er den 19. in dem Haven d' Andro ankommen/ allwo er verständiget worden/ daß der Capitain Bassa mit 32. Schiffen/ 27. Galeren und vielen Galiotten resolvirt gewesen/ unsere Flotte anzugreiffen/ weßwegen gedachter Delfino der feindlichen alsbald entgegen gangen/ und sie bey Capo St. Maria angetroffen/ da sie dann an einander gerathen/ und zwar hätten die Unserigen zu Anfang keinen guten Wind gehabt/ und wären die Türcken und andere Raub-Schiffe bemühet gewesen/ so viel müglich/ Sr. Excell. des Hn. Delfino Schiff zu ruiniren/ und an Bord zu legen/ so ihnen aber mißlungen/ indem von denen übrigen Schiffen dergestalt auff die Türckischen canoniret worden/ daß sie es müssen gehen lassen/ worbey die Unserigen ein Algierisch Haupt-Schiff gäntzlich in Grund geschossen/ viel andere aber sehr übel zugerichtet/ die feindlichen hätten über 120. Schüsse auff des Hn. Delfino Schiff gethan/ ohne daß sie es sonderlich beschädiget hätten/ jedoch wären S. Excell. 4. Finger von der lincken Hand hinweg geschossen/ auch ein Capitain von gedachtem Schiffe geblieben/ wofern die Unserigen gleich von Anfang guten Wind gehabt/ solten die Feinde noch mehr Schaden gelitten haben/ welche sich hernachmahls an den Hinterhalt gemacht/ so der Hr. Contarini commandiret/ welcher sie gleichfalls hertzhafftig empfangen/ also/ daß sie ihm nichts können anhaben; als nun das Gefechte wieder von neuen angangen/ hätte es so lange gewähret/ biß der Abend herbey kommen/ und wäre die feindliche Flotte nach dem Haven di Metelino gesegelt/ Se. Excell. sey zwar im Canal den andern Morgen den Feind wieder vermuthend gewesen/ so sich auch mit 29. Schiffen und 22. Galeren sehen lassen/ ungeacht er gleich guten Wind gehabt/ hätte er doch keines mehr wagen wollen/ sondern immer weiter fort gangen/ hierauff

auff habe Se. Excell. nachzufolgen befohlen / sie hätten aber keinen Stand halten wollen / und endlich in den Haven di Fochiers eingelauffen / die Unserige aber ihren Cours nach Morea genommen.

Aus dem Haag vom 28. Oct.

Nachdem / wie verwichen erwähnet / in Harlem ebenmässig ein Tumult entstehen wollen / hat man einige Miliz dahin abgeschickt / und 2. biß 3. von denen Rädelsführern gefangen genommen / worauff es wieder etwas stille worden. Weil man Nachricht erhalten / daß in Dantzig vor den König von Franckreich eine Quantität contrabande Waaren zusammen gebracht worden / selbige nach Franckreich abzuführen / wie denn zu solchem Ende 5. Schiffe bereits allda beladen lägen / so mit ersten guten Winde abgeschicket werden solten / als hat man an unsern Ambassadeur / den Hn. von Amerongen / nach Coppenhagen geschrieben / es bey Sr. Majest. dahin zu bringen / damit solche Schiffe / wenn sie durch den Sund gehen würden / angehalten werden mögten / worvon man mit nächsten Nachricht erwartet. Weil die Englischen Briefe abermahl aussen blieben / so kan man wegen Kingsahl nichts eigentliches melden / wiewohl der Königlich-Englische Minister die Ubergabe vor gewiß halten will.

Aus Braband vom 23. dito.

Verwichenen Freytag sind Ihr Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / in Begleitung des Hn. Marqvis de Gastanaga / sämtlichen Hofes / vieler Generalen / wie auch des Magistrats und vornehmen Bürger der Statt Brüssel / biß vor das Lacken-Thor convoyiret / und unter 3. mahliger Lösung der Stücken wieder von dar abgereiset: Einige meynen / daß Ihre Chur-Fürstliche Durchl. bevor sie dero Reise nach Hause antreten / mit Ihr. Königl. Majest. von Groß-Britannien sich unterreden werden. Der Fürst Casimir von Nassau befindet sich neben seiner Gemahlin noch zu Brüssel / ingleichen auch der Cantzler hiesiger Gegend / Baron de Meerbeck / welcher sehr unbäßlich / an dessen Aufkunfft gezweifelt wird. Sechs Chur-Brandenburgische Regimenter bleiben allhier / und wird das siebende nach dem Spanischen Gelderland marschiren; so werden auch 20. Bataillons und 30. Escadrons Holländische Völcker dieser Orthen verbleiben / die Hannoverischen Trouppen sind in vollem Marsch nach Hause begriffen.

Antwerpen vom 24. dito.

Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / so sich etliche Tage in der Abtey von St. Bernard auffgehalten / sind vorgestern allhier incognito angelanget / und halten sich dero Hr. Bruder / wie auch Ihr. Durchl. der Erb-Printz von Hannover / samt dem Grafen von Schomberg gleichfalls allhier incognito auff. Die Alliirten Armeen haben sich zertrennet / und marschiren nach ihren Winter-Quartieren. Man hat 6. Regimenter in Löven / 4. in Mecheln und 4. in Brüssel geleget / auch hat man alle andere Plätze sehr wohl versehen / dafern es von nöthen / in 2. biß 3. Tagen eine ziemliche Armee beysammen zu haben; auch hat man einige Reuterey in das Land von Waes verlegt / allen feindlichen Einfall zu verhindern.

Nie-

Nieder-Rheinstrohm vom 26. Oct.

Ihr. Durchl. der Hr. Land-Graff von Hessen-Cassel sind gestern unter Lösung der Stücken/neben einem grossen Gefolge von Cölln abgereiset. Briefe von Lüttig melden/ daß das Forsische Lager nunmehr wircklich aus einander gangen sey/ wie dann bereits ein Theil von selbigen Trouppen in der Vorstatt daselbst wieder angelanget. In dem vor Lüttig gelegenen Cartäuser-Kloster werde alle Anstalt gemacht/einige Reuterey darein zu verlegen. Der Marqvis de Bouffleur stünde biß dato noch mit 18000. Mann 7. Stunden von Forse/ und würde täglich noch mehr verstärckt: zu was Vorhaben/ könte man nicht wissen.

Stockholm vom 11. dito.

Nachdem der Holländis. Ambassadeur/ Herr von Hairen/ einen Currier von seinen Principalen/ welcher auch Briefe vor den Englischen Ambassadeur von seinem Könige mit gebracht/erhalten/ mit Ordre/ Ihr. Königl. Majest. zu berichten/ daß die genommenen Schwedischen Schiffe restituiret/ und die Güter/ welche bereits verkaufft sind/ nach ihrem Werth an den Eigenthums-Herrn bezahlet werden sollen/ als sind gedachte Ambassadeurs darauff gestern beide von Ihr. Königl. Majest. zur Audientz gelassen worden.

Aus Zelle vom 18. dito.

Wegen neuer Werbungen ist hiesiger Orthen noch nichts beschlossen/ weil Ihr. Durchl. dero am Rhein und in Holländischen Diensten stehende Trouppen vorher wollen recreutiren lassen/ nach solchen dürffte selbige so wohl vor Ihr. Käiserl. Majest. als den König von Engeland vor die Hand genommen werden/ wie denn bereits mit dem Englischen Envoye deßwegen tractiret wird/ und saget man/ daß Se. Majest. von Engeland solche neu-geworbene Trouppen künfftiges Früh-Jahr nach Savoyen senden wollen/ selbigen Hertzog damit zu verstärcken.

Basel vom 20. dito.

Es scheinet/ daß das Bisthum Basel von Einqvartierung dieses mahl befreyet seyn dürffte/ wegen der neu-anlegenden Fortificationen zu Hünningen/ aber dürfften wir den Winter über ziemlich beunruhiget werden/ und wann solche in Stand kommen solten/ würden wir von dieser Seite des Rheins gleichsam gantz eingesperret.

Moselstrohm vom 26. dito.

Gestern sind die Hessen-Casselischen Trouppen/ so im Lützenburgischen gestanden/wiederum zurück kommen/und theils zu Bonn/theils zu Sintzig über den Rhein gegen den Westerwald/ in die Winter-Qvartiere gangen/ deren Artillerie soll nach St. Goar geführet werden. Gestern haben Ihr. Excell. der Hr. Melin/ Schwedischer General/welcher vorgestern zu Coblentz ankommen/ mit Ihr. Churfürstl. Gn. zu Mittage Tafel gehalten/ und des andern Tages früh wiederum gegen Franckfurt abgereiset. Zween Chur-Trierische Reuter/ welche verwichen mit dem Herrn von der Felß/ Chur-Trierif. Hauptmann/gefangen worden/ sind gestern von Mont-Royal unverletzt/ ausser daß ih-

ihnen ihre Pferde und das Gewehr abgenommen worden / mit einem Paß zu gedachten Coblentz ankommen; Gedachter Herr von der Felß dürffte auch vor einen vornehmen Frantzösischen Cornet / welcher von einer Coblentzer Partey schon längst gefangen / und auff der Festung sitzet / ausgetauschet werden. Maynstrohm vom 21. dito.

Von Heydelberg wird geschrieben / daß mit ehesten noch 1600. Mann zu denen daselbst liegenden 1500. Mann Fränckischer Kreiß-Völcker würden geleget werden / die Quartiere wären bereits wircklich gemacht / auch würden etliche 100. Mann zu Pferde in Heydelberg kommen. An selbiger Fortification arbeitete man noch täglich / auch würde der am Speyerer Thore so genante rothe Thurn / so von denen Frantzosen ist gesprenget worden / wieder auffgebauet. Aus dem Elsaß hat man / daß aus Mangel der Subsistentz / und weil die erschwächten Frantzösischen Regimenter disseit des Rheins nicht recreutiret werden können / nur ein starckes Corpo von Frantzösischer Cavallerie zu Freyburg und Briesach in Garnison verbleiben / die übrigen feindlichen Trouppen aber alle übern Rhein gehen / auff jener Seite des Rheins und längst selbigem Fluß verleget werden solten. Die Frantzosen haben den Paß / Getreyde aus dem Elsaß in die Statt Basel zu führen / vollkommen geöffnet / auch ist von dem Frantzösischen Ambassadeur eine Pension bezahlt worden / Zweifels ohne dürffte Frantzösischer Seite bald etwas dargegen von denen Schweitzern begehret werden. Wien vom 29. dito.

Nachdem man aus Siebenbürgen die gewisse Nachricht erhalten / daß der Töckely bey Annäherung des Printzen Louis von Baaden mit der Käiserl. Armee die Vorstätte zu Hermanstatt / und unterschiedene Dörffer in Siebenbürgen und Säckler-Lande eingeäschert / darauff gantz Siebenbürgen verlassen / und Cronstatt vorbey an die Wallachischen Grentzen sich retirirt / seine völlige Bagage aber / aus Furcht / daß sie von denen Unserigen ertappet werden mögte / nach Czicks / so ein ziemlich festes Schloß ist / und zwischen dem Gebirge an den Wallachischen Grentzen lieget / salviren lassen / als hat der von den Siebenbürgischen Land-Ständen an Ihr. Käiserl. Majest. hieher abgeschickte Gesandte / Bethlem Gabor / sich beurlaubet / und seinen Rück-Weg nach Hause genommen / vorher aber Sr. Käiserl. Majestät die Erhaltung des Landes und Land-Stände allergnädigst recommandirt; Es meldet auch ein Jesuit / welcher aus dem Käiserlichen Feld-Lager bey Cronstatt allhier angelanget / daß der Töckely 4. Posten anhalten / und alle Briefe weg nehmen lassen / dieselben eröffnet und gelesen / auch solche hernach dem Printzen Louis offen zugeschickt. Die Stände in Siebenbürgen und andere incorporirte Länder haben auffs neue in Ihrer Käiserlichen Majestät Pflicht sich ergeben / und versprochen in derselbigen beständig zu verharren / verlangen aber hierbey wider den Feind geschützet zu werden.